



Ingenieure, Konstrukteure, Mechatroniker oder Elektroplaner sind rar im Land.

Fotos: Alexander Alber

Verzweifelt gesucht!

Südtirol gehen die guten Leute aus. Die Folgen sind gravierend: In den kommenden Jahren droht ein massiver Fachkräftemangel. Ein Report, wie Unternehmen junge Talente entdecken, fördern, begeistern und schlussendlich auch halten können.

Unternehmer, Personalchefs oder Personalagenturen schlagen bereits seit Jahren Alarm. „Uns gehen die guten Leute aus“, so der Tenor in Südtirols Wirtschaft. „Wir reden schon so lange vom Fachkräftemangel. Wirkliche Besserung ist aber nicht in Sicht“, so Barbara Jäger vom Personalberatungsunternehmen Business Pool. Querbeet sucht Südtirols Wirtschaft nach Talenten. Nach guten Leuten. Gemeint sind Ingenieure, Konstrukteure, Mechatroniker, Elektroplaner, Informatiker, Programmierer, Systemtechniker oder Datenbankexperten. Experten der Technik aber auch Experten der Zahlen. So suchen Steuer- und Wirtschaftsberater händeringend nach Praktikanten.

Verzweifelt gesucht werden auch Buchhalter oder Lohnbuchhalter.

GLOBALER TREND. Der Österreicher Florian Kohlbacher spricht von einem globalen Trend. Der Direktor des „Economist Corporate Networks Nordasien“ lebt in Tokio, ist Gastprofessor an der Temple University in Japan und Gastreferent der achten Ausgabe des Global Forum Südtirol. Für ihn wird der Fachkräftemangel zur großen Herausforderung der Wirtschaft. Weltweit kämpfen Unternehmen um internationale Fachkräfte. Und der Kampf um die besten Mitarbeiter wird vor allem im Zuge des demographischen Wandels immer härter. Die Generation der Baby-Boomer

geht in Rente, und immer weniger junge Menschen rücken auf dem Arbeitsmarkt nach. „Nur attraktiven Arbeitgebern wird es künftig gelingen, fähige Fachkräfte zu rekrutieren. Nur wer in exzellente Mitarbeiterführung und eine langfristige Personalplanung investiert, wird den Kampf um die Talente gewinnen“, so Kohlbacher. Auch Barbara Jäger schlägt in dieselbe Kerbe. „Das hat wohl auch damit zu tun, dass Mitarbeiter rein buchhalterisch auf der Kostenseite angeführt werden. Sie werden leider noch immer nicht als Ertrag angesehen.“ Dabei seien es gerade die Mitarbeiter, die ein Unternehmen wettbewerbsfähig machen. Sie seien die Innovationstreiber eines jeden Betriebes.



Foto: Privat

Florian Kohlbacher, Gastprofessor an der Temple University in Japan.

SZENARIO BIS 2025. Ob wir in Südtirol tatsächlich auf einen massiven Fachkräftemangel zusteuern, hat das Wifo der Handelskammer Bozen im Frühjahr in einer Studie ermittelt. Anhand von Szenarien wurde eine Prognose dazu erstellt, in welchen Berufsgruppen bis 2025 der größte Zusatzbedarf an Arbeitskräften besteht und in welchen Bereichen die Anzahl der benötigten Mitarbeiter eher zurückgehen wird. Das Ergebnis: Besonders bei akademischen Berufen besteht großer Aufholbedarf. Für Arbeitskräfte mit geringer Qualifikation wird es hingegen zunehmend schwieriger, einen Job zu finden.

MITARBEITERZUFRIEDENHEIT. Im Kampf um die besten Köpfe gibt mittlerweile die Mitarbeiterzufriedenheit den Ton an. Deutschlands Wirtschaft hat darauf längst reagiert. Die Big Player investieren massiv in ihre Mitarbeiter. Die Ergebnisse lassen sich sehen: Angestellte wissen das Engagement und die zusätzlichen Leistungen der Betriebe zu schätzen und geben ihnen bei Arbeitgeber-Bewertungen entsprechend gute Noten. Deutschlands beliebtester Arbeitgeber ist der Autobauer BMW, gefolgt von Audi, Daimler, Porsche und Google. Auch der Discounter Lidl konnte seine Beliebtheit als Arbeitgeber in fast allen Ländern Europas steigern. Mitarbeiter werden bei Lidl bereits früh rekrutiert. Barbara Jäger erzählt von einem 17-jährigen deutschen Mädchen, das bereits in der vierten Oberstufe ein Assessment beim Discounter absolviert hat. So hatte sie bereits ein Jahr vor ihrem Schulabschluss einen Ausbildungsvertrag in der Hand.



Foto: Business Pool

Barbara Jäger, Geschäftsführerin des Personalberatungsunternehmens Business Pool.

„Genau das müssen wir auch in Südtirol erreichen. Junge Leute müssen bereits zu Schulzeiten wissen, welche Berufschancen sie in welchen Unternehmen haben“, so Jäger. Sie wünscht sich von Südtirols Unternehmen auch mehr Engagement für Bewerber: „Bei uns erhalten Bewerber auf ihre Bewerbungen oft wochenlang keine Rückmeldung. Das macht einfach keinen guten Eindruck!“

VERÄNDERTE ANSPRÜCHE. Umdenken müssen Unternehmen aber auch hinsichtlich der veränderten Ansprüche junger Fachkräfte. So beobachtet Flori-



Café Bistro

THALER
arôme

über den Dächern von Bozen

Täglich geöffnet

Mo-Sa 9.00 - 23.00

Café Bistro THALER arôme | Bozen Lauben 69 | level 7 | T 0471 313030

Stilvolle Atmosphäre über den Dächern von Bozen. Die ideale Location für Firmenfeiern, Familienfeste oder Ihre Hochzeitsfeier.

IT-Mitarbeiter gesucht



Foto: Datef AG

Martin Oberhofer,
Personalmanager
der Datef AG.

Seit über einem Jahr sucht Martin Oberhofer nach einem erfahrenen Mitarbeiter für die Abwicklung von IT-Projekten. Bislang verlief die Suche ohne Erfolg. Oberhofer ist Personalmanager der Datef AG, eines Bozner Unternehmens, das

54 Mitarbeiter beschäftigt und IT-Services anbietet. „Wir könnten fünf bis sechs neue Leute im Jahr einstellen, aber wir finden sie nicht. Dadurch wird unser Wachstum gebremst“, erklärt Oberhofer.

Der Bedarf an IT-Fachkräften ist enorm hoch. Es gibt aber vergleichsweise wenige Schüler, die eine Berufsfachschule für Fachinformatik absolvieren. „Dazu kommt, dass von 20 Schülern nur vier oder fünf wirklich als Systemadministratoren arbeiten wollen“, so Oberhofer.

Klassische Stellenanzeigen haben bis jetzt selten gefruchtet. „Die erfahrenen Leute finden wir nur über Netzwerke. Wenn etwa bestehende Mitarbeiter als Werbebotschafter auftreten.“ Dabei mangle es auf ausgeschriebene Stellen nicht immer an Bewerbern. Häufig trudeln Bewerbungen aus anderen Regionen Italiens ein, aufgrund der fehlenden Deutschkenntnisse können sie aber nicht berücksichtigt werden.

an Kohlbacher, dass immer mehr junge Japaner kein Interesse an einer klassischen Karriere haben. „Anders als ihre Eltern, die als Workaholics bekannt sind, haben sie keine Lust auf Überstunden“, so Kohlbacher. Als arbeitsscheu oder bequem bezeichnet er die junge Generation aber durchaus nicht. „Die Japaner haben nun ihre Prioritäten verlagert. Früher war Arbeit Familie. Es gibt viele Fälle, wo sich Eheleute erst im Pensionsalter richtig kennengelernt haben. 30 bis 40 Jahre ist man sich aufgrund des Rund-um-die-Uhr-Arbeitens so gut wie nie begegnet. Heute werden Familie, Freunde und Hobbies immer wichtiger. Darauf müssen Unternehmen reagieren“, so Kohlbacher.

BEDÜRFNISSE RESPEKTIEREN. Was für Japan gilt, gilt auch für Europa und Südtirol. Wer den Kampf um die besten Köpfe gewinnen will, muss sich an die immer individuelleren Lebensstile der Fachkräfte anpassen. Muss umdenken. Sich vom klassischen Büroarbeitsplatz oder von der klassischen Vollzeitarbeitswoche verabschieden. Laut Kohlbacher würden gerade diese starren Vorgaben viele junge Leute abschrecken. Einfach da sie ihre ganz eigenen Präferenzen haben, wie sie ihre Ar-

Ladenbautechniker gesucht



Foto: Schweitzer Project

Ernst Bortolotti,
Geschäftsleitung
Firma Schweitzer.

Sechs Mitarbeiter sind in der Personalabteilung der Firma Schweitzer am Hauptsitz in Naturns beschäftigt. Ihre Aufgabe ist es, sich um die mittlerweile 950 Mitarbeiter (davon 280 in Südtirol) zu kümmern. Aber auch neue Mitarbeiter

zu finden. „Wir suchen nach Mitarbeitern, die mindestens drei Sprachen sprechen und an die sechs bis acht Jahre Berufserfahrung mitbringen“, erklärt Ernst Bortolotti, Mitglied der Geschäftsführung. Da das Unternehmen die vergangenen zehn Jahre extrem stark gewachsen sei, biete es für Fachkräfte tolle Chancen, in einem internationalen Umfeld zu arbeiten. Dennoch sind bestimmte Berufsbilder schwierig zu besetzen. Ladenbautechniker etwa. Für sie gibt es nur in Deutschland, nicht aber in Südtirol eine Ausbildung. Verzweifelt gesucht werden aber auch Technische Zeichner, Baukoordinatoren und technische Projektleiter. „Auch Controller sind schwierig zu finden, und es gibt immer weniger Buchhalter. Die entsprechenden Schulen hatten bis vor zehn Jahren einfach kein attraktives Angebot, mittlerweile haben sie ihr Programm zum Glück um- und aufgerüstet“, so Bortolotti.



info@elas.it | www.elas.it

MOCO 2016

Besuchen Sie uns
auf der **MOCO**,
13. – 15.10.2016,
Messe Bozen,
Stand B10/24

Ihr Partner fürs Personal

Arbeitsrechtliche Beratung
Lohnabrechnung
Personalführung

Meran | Schlanders | Mals | Bozen | Lana | St. Martin in Passeier

beitswoche gestalten möchten. „Immer mehr Arbeitnehmer möchten nur noch zwei bis drei Tage die Woche in einem Unternehmen arbeiten und die restliche Zeit eigene Projekte voranbringen. Andere wollen sich nach 10 Jahren im Berufsleben eine Auszeit nehmen, um auf Weltreise zu gehen oder beruflich noch einmal ganz von vorne anzufangen“, so Kohlbacher. Deshalb plädiert er dafür, noch stärker in Marktforschung zu investieren. Nur so könne man die Bedürfnisse der jüngeren Generation verstehen.

FLEXIBLE ARBEITSZEITEN. Auch in Südtirol fällt auf, dass ein klassischer Arbeitsplatz immer weniger junge Leute zufriedenstellt. Ganz oben auf der Wunschliste: flexible Arbeitszeiten. „Mitarbeiter wünschen sich, auch mal später zur Arbeit kommen zu dürfen und dafür am Abend länger zu bleiben. Und das alles ohne großen bürokratischen Aufwand. Oder auch mal von zu Hause zu arbeiten. Dafür wären sie auch bereit, mehr für das Unternehmen zu geben“, ist Barbara Jäger überzeugt. Allerdings sei das in Italien, im Vergleich zu anderen Ländern, aufgrund der strengen rechtlichen Rahmen nicht immer leicht umsetzbar.

„Ein Arbeitgeber muss ein Umfeld schaffen, das den Arbeitnehmer begeistert.“

Florian Kohlbacher

ARBEIT MUSS SINN MACHEN. Längst geht es nicht nur um die Entlohnung. Für immer mehr Fachkräfte muss Arbeit auch Sinn machen. Schließlich wird die junge Generation nicht mehr bis 65, sondern bis zum Alter von 70 oder 80 Jahren einem Job nachgehen. „Dem Arbeitgeber muss es gelingen, ein Umfeld zu schaffen, das den Arbeitnehmer begeistert. Nur so wird ein Mitarbeiter dem Unternehmen auch mal länger als zwei oder drei Jahre erhalten bleiben“, so Kohlbacher. Begeisterte Mitarbeiter sind am Ende auch die besten Werbetoschafter in der Akquise neuer Mitarbeiter. „Wenn ein Mitarbeiter das Unternehmen in den höchsten Tönen lobt, so ist das die glaubwürdigste und auch günstigste Werbung“, sagt Barbara Jäger.

KRITIK AM AUSBILDUNGSSYSTEM. Südtirols Wirtschaftstreibende nehmen aber auch die Schul- und Berufsausbildung in die Mangel. Die Ausbildungen sollten noch spezifischer und noch praxisorientierter werden, so die Forderung. „Wir sollten Jugendliche stärker sensibilisieren, in welchen Branchen man am Ende auch wirklich einen Job findet. So hat ein Architekt deutlich weniger Chancen, eine Anstellung zu finden, als ein Bauingenieur. Warum also machen wir ihnen nicht stärker den Beruf des Bauingenieurs schmackhaft?“, so Barbara Jäger.

PROGNOSE. Ob wir in den kommenden Jahren tatsächlich auf einen massiven Fachkräftemangel zusteuern, hänge laut Florian Kohlbacher unter anderem vom digitalen Wandel ab. „Es kann durchaus sein, dass infolge der Automation und Produktivitätssteigerung nicht mehr alle Leute, die gerne arbeiten möchten, auch wirklich eine Arbeit finden“, so Kohlbacher. Gleichzeitig würden durch die zunehmend alternde Gesellschaft wieder neue Jobs entstehen. So werden Experten rund um die Altenpflege in Zukunft sicher noch stärker gefragt sein. ◀

VERENA PLIGER

PRADER . BANK

**Nummer sicher
gibt's nicht mehr und
Zinsen umso weniger ...
Was tun?**

Bozen, Musterplatz 2

PRADER . BANK

**cAM
corporate Asset Management.
Die Dienstleistung für
liquide Unternehmen zur
Optimierung von Risiko
und Ertrag.**

Tel. +39 0471 06 77 88